

Als sie wieder zu sich selbst kam, lag sie unter dem Baume, unter dem sie gestrickt hatte. Es war finstere Nacht. Fürchterliche Regengüsse stürzten vom Himmel. Die Wölfe heulten um sie her. Sie schrie um Hülfe, aber Niemand hörte sie. Ach, wie unendlich lang wurde ihr die Nacht! Endlich brach der Tag an. Die Regengüsse hatten ihr Strickzeug und ihr Körbchen mit Erdbeeren weggeschwemmt. Unter heißen Thränen kam sie bei ihren Eltern wieder an, die sie die ganze Nacht hindurch mit Angst und Sorgen vergebens gesucht hatten.

#### 29. Von einem jungen Riesen.

Ein Bauersmann hatte einen Sohn, der war so groß wie ein Daumen, und ward gar nicht größer, und wuchs in etlichen Jahren nicht ein Haar breit. Einmal wollte der Bauer ins Feld gehen und pflügen, da sagte der Kleine: „Vater, ich will mit hinaus.“ „Nein, sprach der Vater, bleib Du nur hier, draußen bist Du zu nichts nütze, Du könntest mir auch verloren gehen.“ Da fing der Däumling an zu weinen, und wollte der Vater Ruhe haben, mußte er ihn mitnehmen. Also steckte er ihn in die Tasche und auf dem Felde that er ihn heraus und setzte ihn in eine frische Furche. Wie er da so saß, kam über den Berg ein großer Riese daher. „Siehst Du dort den großen Buzemann, sagte der Vater, und wollte den Kleinen schrecken, damit er artig wäre, der kommt und holt Dich.“ Der Riese aber hatte lange Beine, und wie er noch ein Paar Schritte gethan, da war er bei der Furche, nahm den kleinen Däumling heraus und ging mit ihm fort. Der Vater stand dabei, konnte vor Schreck kein Wort sprechen, und glaubte, sein Kind wäre nun verloren, also, daß er's sein Lebtag nicht wieder sehen würde.

Der Riese aber nahm es mit sich und ließ es an